

Jungfreisinn fordert Teilzeit-Schule

Flexibilität lautet das Stichwort: Die Schaffhauser Jungfreisinnigen haben Unterschriften für eine Volksmotion gesammelt, damit die Berufsmaturität nach der Lehre auch im Teilzeitmodell erlangt werden kann.

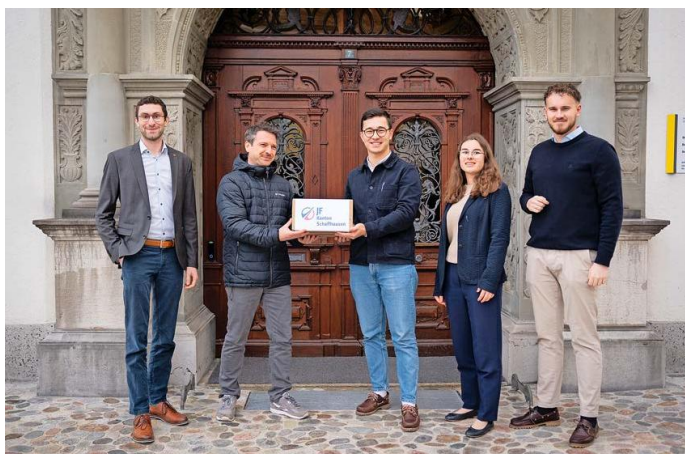
Fabian Babic

SCHAFFHAUSEN. Wer nach abgeschlossener Lehre die Berufsmaturität erlangen will, der braucht neben Fleiss und Köpfchen vor allem eines: genügend Zeit. Im Kanton Schaffhausen ist dieses Modell, die sogenannte BM2, nur im Vollzeitpensum möglich. Während eines Jahres widmen sich die Schülerinnen und Schüler voll und ganz dem Schulstoff. Das wollen die Jungfreisinnigen nun ändern.

Sie haben 154 Unterschriften für eine Volksmotion gesammelt. Ihre Forderung: Für die BM2 braucht es neu ein Teilzeitmodell. Damit soll ermöglicht werden, dass die Schule auch berufsbegleitend absolviert werden kann.

Zürcher und Thurgauer machen es vor

Gerade für Menschen, die voll im Berufsleben stehen, stelle die Vollzeit-BM eine erhebliche Hürde dar, argumentiert der Jungfreisinn. Durch ein flexib-



Die Jungfreisinnigen Julian Frei, Philipp Schlatter, Emily Menne sowie Push-Grossstadtrat Shendrit Sadiku (v. l.) übergeben die Volksmotion an Ratssekretär Luzian Kohlberg (2. v. l.). Bild: Gloria Müller

leres Modell wäre die Weiterbildung möglich, ohne auf ein Einkommen verzichten zu müssen.

Das würde schliesslich auch auf die Beliebtheit der Berufsmaturität einzahlen, glaubt der Jung-

freisinnige Philipp Schlatter: «Dadurch könnte Schaffhausen als Wirtschafts- und Bildungs-

standort gestärkt werden.» Die Jungpartei verweist auf die Nachbarkantone Zürich und Thurgau. Dort existieren solche Teilzeitmodelle bereits. Schlatter berichtet aus eigener Erfahrung: «Nach der Lehre wollte ich die BM machen, aber nicht darauf verzichten, weiterhin zu arbeiten. Als ich herausgefunden habe, dass das in Schaffhausen nicht möglich ist, bin ich auf Zürich ausgewichen.»

Durch ein neues Modell, sind sich die Jungfreisinnigen sicher, würde die Motivation vieler junger Menschen steigen. Gleichzeitig würde auch die Durchlässigkeit des Bildungssystems gefördert. Tatsache ist allerdings auch: Der Kanton Schaffhausen ist schon heute gut aufgestellt. Die hiesige Berufsmaturitätsquote von 20,9 Prozent ist die zweitbeste des Landes – nur das Tessin ist stärker.

SP-SVP-Allianz kam Jungpolitikern zuvor

Was erwarten die Jungfreisinnigen nun? «Wir würden uns

einen Pilotversuch wünschen», sagt Parteimitglied Julian Frei. «Vielleicht zeigt sich in ein paar Jahren dann, dass das Teilzeitmodell sogar beliebter ist als das Vollzeitmodell.» Was und ob überhaupt etwas aus dieser Volksmotion entsteht, entscheidet nun der Kantonsrat.

Der Vorstoss der Jungfreisinnigen ist nicht der erste seiner Art: Gerade kürzlich haben Bettina Looser (SP) und Deborah Isikler (SVP) ein ähnliches Postulat im Kantonsrat eingebracht. Darin fordern sie den Regierungsrat dazu auf, eine generelle Flexibilisierung der Berufsmaturität zu überprüfen – auch bei der lehrbegleitenden BM, der sogenannten BM1, gebe es Potenzial. «Vom Postulat haben wir erst erfahren, als die Unterschriftensammlung weit vorangeschritten war», sagt Frei dazu. «Dennoch halten wir es für richtig, dass wir als politische Stimme für die jungen Menschen unsere Volksmotion nun in den Kantonsrat einbringen.»

SIG rutscht in die roten Zahlen

Nach einem historischen Tiefstand der Aktie will SIG den Blick nach vorne richten. Den Krieg im Iran sieht das Unternehmen für den eigenen Geschäftsgang nicht als Gefahr.

Tobias Boli

ZÜRICH/NEUCHÂTEL. Es war ein holpriges Jahr für die Neuhäuser Verpackungsfirma SIG. Nach dem Vorschlag, die Dividendenzahlungen für 2025 aussetzen, sackte die Aktie beinahe ins Bodenlose und verlor auf einen Schlag über 30 Prozent. Mit unter 8 Franken pro Wertpapier war ein Tiefpunkt erreicht, der in der Firmengeschichte zuvor noch nie getestet worden war. Seitdem hat das Vertrauen der Investoren allmählich wieder zugenommen. Die Bewertung näherte sich mit rund 12 Franken an das Niveau vor der Hiobsbotschaft rund um eine Sestierung der Dividendenzahlungen an.

Finanzchefin Ann-Kristin Erkens zeigte sich bei der Präsentation des Jahresergebnisses im Zürcher Fünfsternehotel Park Hyatt zufrieden, allen Turbulenzen zum Trotz. «Das vierte Quartal war deutlich besser als das dritte. Insgesamt haben wir uns eigentlich sehr gut gehalten.» Der Gesamtumsatz des Unternehmens schwächte sich gegenüber 2024 ab und betrug noch

3,249 Milliarden Euro. Ein Mitschuldiger für diese Entwicklung ist der starke Euro, der gegenüber anderen Währungen zugelegt hat und die Produkte in vielen von SIG belieferten Ländern verteuerte. Währungsbereinigt konnte das Unternehmen seinen Umsatz geringfügig steigern.

Zahlreiche Abschreibungen

Einen deutlichen Einbruch musste das Unternehmen indes beim Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen – dem ausgewiesenen Ebitda – bekannt geben. Dieses halbierte sich im Jahresvergleich auf noch 420 Millionen Franken. Einen Grossteil des dramatisch wirkenden Rückgangs erklärt sich die Neuhäuser Traditionsfirma mit einmaligen Aufwendungen, die nicht Teil des wiederkehrenden Geschäftsgangs seien.

Darunter fallen Wertvermindierungen im Bag-in-Box- und Standbeutel-Geschäft wegen einer zuletzt wenig enthusiastischen Konsumentenstimmung. Auch das Geschäft mit gekühlten Kartonpackungen verlief jüngst weniger erfolgreich als erhofft. Dazu kommen Innovationsbemühungen, die ohne gewinnbringendes Ergebnis aufgegeben wurden.

«Das war eine harte Entscheidung», so Erkens. Aber man habe festgestellt, dass die Nachfrage für die angestrebten Neuerungen schlicht nicht gross genug sei. Sieht man von all diesen Einmaleffekten ab, bleibt gegenüber dem Vorjahr im Bereich des Ebitda noch ein Rückgang von gut 70 Millionen Euro. Insgesamt musste das Unter-

nehmen einen Verlust von 87 Millionen Euro hinnehmen. Ohne die erwähnten Faktoren, die im laufenden Jahr nicht noch einmal auftreten sollen, hätte ein Gewinn von gut 200 Millionen Franken herausgeschaut.

Begrenzte Auswirkungen

Erkens schätzt die Auswirkungen des Irakkriegs und des damit verbundenen Flächenbrands im Nahen Osten für SIG als geringfügig ein. Die bisher getroffenen Länderbesessen für den Geschäftsgang eine geringe Relevanz. SIG verfügt über eine Produktionsstätte in Riad, Saudi-Arabien, wo am Dienstag das US-Konsulat von iranischen Drohnen attackiert wurde. Die Fabrik sei allerdings «absolut sicher».

Auch auf eine kriegsbedingt möglicherweise wieder anziehende Inflation sei man vorbereitet. Tatsächlich lassen sich die Maschinen von SIG schnell auf verschiedene Volumina umstellen. Sollen in Ländern gewisse Preisobergrenzen nicht überschritten werden, liesse sich das mit «Shrinkflation» gewährleisten – Anbieter könnten zum gleichen Preis einfach geringere Mengen eines Produktes verkaufen.

Dividende soll kommen

Erkens zeigte sich am Dienstag optimistisch, die pausierten Dividendenzahlungen für das Geschäftsjahr 2026 mit einer Ausschüttungsquote von 30 bis 50 Prozent des bereinigten Nettogewinns wieder ins Auge fassen zu können. Für das laufende Jahr rechnet SIG mit einem Umsatzwachstum von 0 bis 2 Prozent



Soll das Steuer herumreissen: Der neue SIG-CEO Mikko Keto. Bild: Enya Dalle Feste

und einem insgesamt ähnlichen Marktumfeld wie 2025.

Der neue CEO Mikko Keto hielt sich bei der Präsentation der Ergebnisse noch im Hintergrund, absolvierte offiziell aber auch erst seinen zweiten Arbeitstag. Er sei «in die sehr schöne Stadt Neuhäusen» gezogen, um möglichst nah beim Hauptsitz der SIG zu sein. «Ich kann den Rheinfall von meiner Wohnung aus wunderbar sehen.»

Die SIG ruhe bereits auf einem soliden Fundament, könne sich aber etwa in Sachen Effizienz, Leistungskultur und im Bereich der operativen Tätigkeit noch verbessern. Er führe eine Excel-Tabelle mit den wichtigsten Kennzahlen von SIG und – ihnen gegenübergestellt – den Kennzahlen der grössten Konkurrenten. Er setze alles darauf, diese in möglichst vielen Bereichen zu übertreffen, so der Finne.

Zuschriften

NATIONALE ABSTIMMUNGEN

Sorge um die Mehrsprachigkeit

Es mutet beinahe undemokratisch an, wenn mit einer Einsparung von 37 Rappen pro Tag und Haushalt der bisherige Service public gerade auch für die Randregionen in Graubünden, Tessin und anderen geografisch abgelegenen Regionen, so auch in der Romandie, die bisherige mediale Berichterstattung überaus schwächt. Für eine kulturelle Vielfalt und gerecht verteilte Berichterstattung in der mehrsprachigen Schweiz ist darum eine Ablehnung der Halbierungsinitiative mehr als logisch und vernünftig. Eine einseitige Marktlogik führt sonst bei einer Annahme zu einer überall drastisch spürbaren Schwächung von Identität und Zusammenhalt.

Kurt Müller, Schaffhausen

Pro Klimafonds

Liebe Schaffhauserinnen und Schaffhauser, die Zukunft ist erneuerbar. Damit der Ausbau endlich vorankommen kann, braucht es Geld. Der Klimafonds ist eine sozialverträgliche und gute Sache, um dies zu gewährleisten. Norwegen hat es auf der Welt vorge-macht. Dort gibt es einen Fonds, der in die erneuerbare Energie investiert. Das können wir auch.

Das Potenzial von Solar und Wind ist riesig und hilft,

unsere Erde zu erhalten. Nutzen wir es und sagen Ja zur Klimafonds-Initiative.

Daniel Raschle, Schaffhausen

KANTONALE ABSTIMMUNGEN

Ja zu einem stärkeren ÖV

Die neue ÖV-Finanzierung ist notwendig für die Attraktivität der Region und die Verkehrswende. Der Verkehrssektor ist einer der grössten Emissions- verursacher der Schweiz. Und ohne eine konsequente Verlagerung vom Auto auf Bus und Bahn erreichen wir unsere Klimaziele nicht. Doch dafür braucht es griffige Massnahmen. Ein attraktives Angebot entsteht nicht von allein und wir brauchen dafür eine solide finanzielle Grundlage. Wenn der Kanton einen grösseren Anteil übernimmt, können Taktverdichtungen, bessere Anschlüsse und andere Angebote nicht nur in der Stadt, sondern im ganzen Kanton umgesetzt werden. Das erhöht die Standortattraktivität und reduziert den Stau auf den Strassen sowie die Umweltbelastung. Jeder Franken im öffentlichen Verkehr reduziert Luftverschmutzung und Lärm und fördert eine effiziente und nachhaltige Mobilität. Für die Stadt, für die Region und für die Umwelt. Darum am 8. März ein überzeugtes Ja.

Maurus Pfalzgraf, Schaffhausen

Hinweis
Das sind die letzten Zuschriften, die für die Abstimmung am 8. März gedruckt werden.

SIG 2025

Die wichtigsten Kennzahlen

	(in Mio. EUR oder %)
Gesamtumsatz	3248,7
Bereinigte Ebitda-Marge	22,1
Ebitda	420,1
Ebit	79,5
Nettoergebnis	- 87
Freier Cashflow	191,0